



Pressemitteilung vom 27. November 2020

## Die FRAKTION will offene Bühnen und Jugendpartys

**Der Winter steht vor der Tür, während es immer noch keinen Plan oder kreative Lösungen für die gebeutelte Vergnügungs- und Kulturszene in Hannovsie gibt. Doch nicht nur, dass Politik und Verwaltung seit dem Sommer keine neuen Ideen sammeln: sogar schon beschlossene Anträge wurden von der Verwaltung verschleppt. Die FRAKTION stellt daher heute zwei Anträge im Kulturausschuss zum Thema Offene Bühnen<sup>1</sup> und "Jugendpartys<sup>2</sup>".**

*Hannovsie* – ["Einrichtung von öffentlichen Bühnen für kulturelle Veranstaltungen"](#) – eine tolle Idee! Beschlossen wurde diese Idee, welche von Jugendlichen selbst stammt und im Zuge des "Pimp your town" Planspiels für Jugendliche zu Kommunalpolitik seinen Weg ins Rathaus fand, Ende Mai.

Auf Nachfrage der Fraktion Die FRAKTION zum aktuellen Sachstand im Spätsommer dieses Jahres äußerte die Verwaltung\*, dass die Prüfung nach geeigneten Plätzen durch die (Zitat) "Corona-Pandemie und die damit einhergehenden, im Frühjahr 2020 beschlossenen Abstands- und Hygieneregeln sowie die Betreiberverantwortung für Veranstaltungen das Thema „offene Bühnen“ zurückgestellt [wurde]."

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Oliver Förste findet das nicht so ganz nachvollziehbar, schließlich war der Lockdown Ende Mai schon fast vorbei: "Was der Rat beschließt, kann die Verwaltung nicht eigenständig ablehnen. Oder zurückstellen, vor allem ohne Information. Und vor allem, da schon Ende Mai klar war, dass Flächen unter freiem Himmel, welche Kulturschaffende nutzen können, dringend benötigt werden. Der Winter steht vor der Tür, die beste Zeit also, um endlich Lösungen für das Frühjahr zu finden und auf den Weg zu bringen, bevor die Kultur uns endgültig wegstirbt."

Ähnlich gestaltet es sich mit dem Feierbedürfnis von Jugendlichen und Student\*innen: außer mehr Kontrolle und Verdrängung findet wenig lösungsorientiertes statt. Die FRAKTION beantragt daher in einem zweiten Antrag, [das Züricher Modell](#) (Freiflächen für nichtkommerzielle Jugendpartys) für Hannovsie zu adaptieren. Hierbei können Jugendliche bis 25 Jahre nicht-kommerzielle Partys auf Freiflächen der Stadt beantragen.

Der kulturpolitische Sprecher Julian Klippert zum Erfolgsmodell Züricher Modell:

"Das Leben wird sich auch im kommenden Jahr verstärkt nach draußen verlagern, sobald die Temperaturen es zulassen. Anstatt Jugendliche in die Illegalität zu treiben, sollten wir Ihnen Möglichkeiten geben legal zu feiern. Damit entlasten wir zum einen natürlich die Jugendlichen, aber auch Anwohner\*innen, Polizei und Ordnungsdienst. Win Win Win Win sozusagen!"

Die beiden Anträge wurden als Dringlichkeitsanträge in die Ratsversammlung im September eingebracht, die Dringlichkeit wurde jedoch vom Rat nicht anerkannt. Daher laufen beide Anträge jetzt im normalen Verfahren durch die Ausschüsse.

### - Anlagen-

*\*Ganzer Text:*

*Sehr geehrte Geschäftsstellenmitarbeiter\*innen,*

Die FRAKTION

0511 168-318 32

Wagenerstr. 9 A

die.fraktion@hannover-rat.de

30169 Hannover

www.diefraktion-hannover.de

wir haben eine Nachfrage der Fraktion „Die Fraktion“ zu dem Stand des im Mai beschlossenen Antrages Nr. 0763/2020 „Pimp Your Town: Einrichtung von öffentlichen Bühnen für kulturelle Veranstaltungen“ erhalten.

Gemäß der Absprachen in der GOK senden wir allen Fraktionen und Gruppen die Beantwortung der Verwaltung zur Kenntnis zu.

a) Wie ist der aktuelle Stand der Prüfung, wann werden Ergebnisse bekannt gegeben?

Durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden, im Frühjahr 2020 beschlossenen Abstands- und Hygieneregeln sowie die Betreiberverantwortung für Veranstaltungen wurde das Thema „offene Bühnen“ zurückgestellt.

Auch im Kulturentwicklungsplan ist das Thema der Bespielung öffentlicher Plätze und die Schaffung von Möglichkeitsräumen prominent genannt. Im Zusammenhang der Kulturhauptstadtwerbung wird ein mobiles Format – im Sinne einer Agora – als niederschwelliges Angebot befürwortet. Diese Ideen sollen in die Überlegungen zur Schaffung öffentlicher Bühnen einfließen.

b) Plant die Verwaltung ggf. ähnliche Maßnahmen für öffentliche Auftrittsmöglichkeiten für die Kulturszene?

Die Kulturverwaltung hat im Sommer 2020 zahlreiche Open Air-Veranstaltungen unterstützt und selbst durchgeführt. So wurden das Projekt Hoftheater im Künstlerhaus-Innenhof (zusammen mit der Region und dem Schauspiel) und Open Air-Konzertprojekte am Südufer des Maschsees und auf der Wiese des Faustgeländes gefördert. Für die Bevölkerung konnten darüber hinaus - überwiegend koordiniert durch die Stadtteilkultureinrichtungen - in den Stadtteilen Hof- oder Gartenkonzerte durch Einzelkünstler\*innen und kleinere Ensembles realisiert werden.

Außerdem wurden für die Chöre Probenmöglichkeiten auf öffentlichen Plätzen (z. B. in Parks) gefunden.

c) Bestehen andere Pläne zur Unterstützung der Kulturszene?

Mit dem im Juni 2020 beschlossenen Stabilitätspaket hat die hannoversche Kulturszene durch die LHH Unterstützung in einem Volumen von rund 650 T€ erhalten - einerseits für Institutionen aus dem Feld der freien Szene und andererseits für Einzelkünstler\*innen und Ensembles.

Daneben wurden Veranstalter bei der Suche nach ausreichend großen Räumen unterstützt. Ab September startet das Programm „Theater für Hannover“, das bis vorerst Ende des Jahres Kulturveranstaltungen verschiedener Gruppierungen/Künstler\*innen im Raschplatzpavillon ermöglicht.

Mit freundlichen Grüßen

<sup>1</sup> Antragstext

### **Sofortige Umsetzung der DS 0763/2020: „Einrichtung von öffentlichen Bühnen für kulturelle Veranstaltungen“**

Antrag zu beschließen:

Die Verwaltung setzt den am 28.05.2020 vom Verwaltungsausschuss beschlossenen Antrag sofort um.

Begründung:

Wie die Verwaltung auf Nachfrage mitteilte, wurde die Prüfung nach geeigneten Plätzen durch (Zitat) „die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden, im Frühjahr 2020 beschlossenen Abstands- und Hygieneregeln sowie die Betreiberverantwortung für Veranstaltungen das Thema „offene Bühnen“ zurückgestellt.“

Durch das eigenständige Zurückstellen des Beschlusses des Verwaltungsausschusses ist wertvolle Zeit verstrichen. Freiflächen für Kulturveranstaltungen sind dringender und wichtiger denn je, sowohl für die Bevölkerung als auch vor allem für die Kulturschaffenden selbst – besonders auch durch die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.

Eine weitere, eigenmächtig durch die Verwaltung verursachte Verzögerung bei der Suche und Bereitstellung geeigneter Plätze muss ausgeschlossen werden und ein Verweis auf mögliche Umsetzungen im Rahmen des Kulturentwicklungsplans bzw. der Kulturhauptstadt in einigen Jahren ist inakzeptabel.

<sup>2</sup> Antragstext

### **Züricher Modell für nichtkommerzielle Jugendparties adaptieren**

Antrag zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, bis Ende Oktober 2020 alle Freiflächen innerhalb der Stadt zu nennen, die sich für die Zurverfügungstellung für nichtkommerzielle Jugendparties eignen. Bevorzugt zu nennen sind Freiflächen im innerstädtischen Raum. Für die Auswahl wird das Züricher Modell für Jugendparties\* zugrunde gelegt, mit entsprechender Abwandlung für die Landeshauptstadt Hannover.

**Begründung:**

Die Sehnsucht nach Konzerten, nach Feiern und nach Begegnungen im Freien ist groß, besonders für junge Menschen fehlen Angebote. Durch die Corona-Pandemie entfallen nahezu alle Musik- und Kulturveranstaltungen, Clubs bleiben weiterhin geschlossen, eine Entspannung der Lage ist nicht absehbar.

Von und für Jugendliche selbstorganisierte und nicht-kommerzielle Parties, Feiern und andere subkulturelle Veranstaltungen gehörten überdies bereits vor Corona untrennbar zur Kultur zur dieser Stadt, bewegten sich aber häufig am Rande der Illegalität, wurden kriminalisiert oder durch aufwändige Genehmigungsverfahren erst gar nicht ermöglicht.

Für eine unkomplizierte und konfliktfreie Planung und Durchführung von Jugendparties ohne kommerziellen Druck weist die Stadt Zürich bereits seit Langem geeignete Flächen aus und bietet ein verkürztes Anmeldeverfahren an\* – mit großem Erfolg: illegale Parties und Drogenkonsum wurden zurückgedrängt. Die Städte Leipzig, Nürnberg und München wollen dem Züricher Vorbild bereits folgen.

Geeignete Freiflächen würden Anwohner\*innen genauso entlasten wie Polizei und Ordnungsdienst sowie Jugendliche und Studierende, die durch fehlende Begegnungsmöglichkeiten durch die Corona-Auflagen in die Illegalität gedrängt werden. Während des vereinfachten Anmeldeverfahrens können z. B. Corona-Sicherheitsauflagen transparent und verbindlich kommuniziert werden.

\* Informationen und Veranstaltungsanmeldung der Stadt Zürich: [https://www.stadt-zuerich.ch/pd/de/index/stadtpolizei\\_zuerich/bewilligungen\\_informationen/planung/jugendparty.html](https://www.stadt-zuerich.ch/pd/de/index/stadtpolizei_zuerich/bewilligungen_informationen/planung/jugendparty.html)